

antenne

Magazin der Evangelischen Jugend Nürnberg

Sommer auf die Ohren



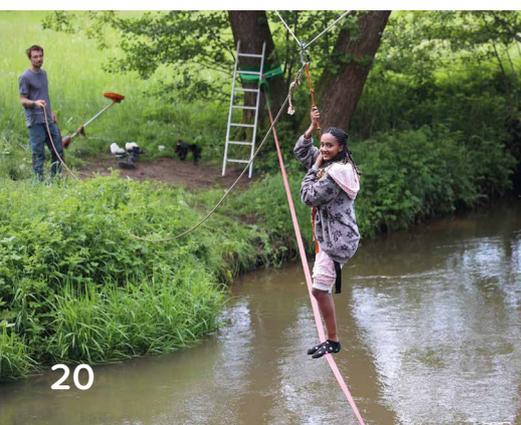
04



08



11



20



22

THEMA: SOMMER AUF DIE OHREN

- 04 Sommer - Sonne - Musik!
- 06 Musik und Protest
- 07 Grauzonen-Rock
- 08 Hit im Sommer oder Sommerhit?
- 10 Kirche beim Elektro-Musikfestival Open Beatz
- 11 Musik hören oder erleben?
- 12 Kantate singt! - 500 Jahre Gesangsbuch
- 13 Mittenmang - Evangelischer Posaunenchor in Hamburg
- 14 Nürnberg im Sommer - Umsonst und draußen
- 15 Cartoon von Gymmick

EVANGELISCHE JUGEND NÜRNBERG

- 18 Personen | Landesjugendkonvent
- 19 Aktiv gegen Missbrauch | CSD Nürnberg | Erste Hilfe

FACHBEREICHE

- 20 Offene Kinder- und Jugendarbeit
- 21 Inklusive Arbeit
- 22 LUX - Junge Kirche Nürnberg
- 24 FSD Nordbayern

AKTUELLES

- 24 Materialpool

REGIONEN

- 25 Region Süd

**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE AUSGABE 4/2024
IST DER 23.09.2024**

IMPRESSUM

antenne – Magazin der Evangelischen Jugend Nürnberg
Herausgeberin: Evangelische Jugend Nürnberg, eckstein, Burgstraße 1-3, 90403 Nürnberg,
Tel. 0911 214 23 00, Fax 0911 214 23 02, ejn@elkb.de, antenne.ejn@elkb.de

K. Tirakitti (V.i.S.d.P.)

Redaktion: M. Buhn, S. Fiedler, J. Koops, E. Paetzold, A. Richards, D. Schremser, D. Zuber

Layout: Stefanie Fiedler

Coverfotos: @halayalex und @cookie_studio/freepik.com

Druckerei: Onlineprinters

Auflage: 1.000 Exemplare

Das Magazin antenne ist ein Organ der politischen Bildung des Jugendverbands. Artikel, die mit dem Namen des:der Verfasser:in gekennzeichnet sind, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Liebe Leser:innen,

„in einem kleinen Dorf wohnte einst ein Mädchen mit dem Namen Barbara.“ Na, schon erkannt? Vielleicht sogar schon am Mittanzen und Mitsprechen? Klar: Das ist der Anfang von „Rhabarberbarbara“ – Ein Zungenbrecher-Hit von Bodo Wartke und Marti Fischer, der in den letzten Monaten vor allem in sozialen Netzwerken viral geht.

Musik, Tanzen, Draußen sein – All das haben wir im antenne-Redaktionsteam mit Sommer in Verbindung gebracht und uns deshalb das Thema „Sommer auf die Ohren“ gewählt. Wir haben uns gefragt, warum Lieder zu Sommerhits werden, was Musik und Protest miteinander zu tun haben, wo man in Nürnberg Musik im Sommer sogar kostenfrei genießen kann und was Festivals, Lagerfeuermusik und Gottesdienst gemeinsam haben? Die Antworten findet ihr auf den nächsten Seiten.

Im Artikel „Musik hören oder ERLEBEN“ könnt ihr zwei Erfahrungen Tauber Menschen mit Musik lesen. Wie es beim deutschen evangelischen Posaumentag in Hamburg war, berichtet Matthias aus dem antenne-Reaktionsteam. Und wir haben eure Sommerhits gesammelt und die eijn Sommer-Playlist auf Spotify erstellt.

Ob mit oder ohne Rhabarberkuchen, ob per Kopfhörer oder beim Festival, ob tanzend oder mitnickend: Ich wünsche allen einen musikalischen Sommer und viel Freude beim Lesen der antenne.

Daniela Schremser

Daniela Schremser



SOMMER - SONNE - MUSIK!

Sommer ist die Zeit für kleine Zelte und große Pavillons. Große Bühnen und kleine Stände. Viele Menschen und wenig Ruhe. Wenig Schlaf, aber doch so viel Spaß. Festivals! Für manche Menschen eine Horrorvorstellung, für andere – also mich – Urlaub pur. Ein Musikfestival ist mehr als nur eine Reihe von Konzerten. Es ist ein Ort der Freiheit und des Ich-Seins, ein Raum, in dem man den Alltag hinter sich lassen und in eine Welt voller Klänge und Lichtshows eintauchen kann. Festivals bieten die Gelegenheit, neue Künstler:innen zu entdecken, Lieblingsbands live zu feiern und unvergessliche Momente mit seinen Freund:innen zu erleben, die im Takt des Alltags oft zu kurz kommen.

Festival – das ist Gemeinschaft. Ein Ort an dem Freundschaften entstehen und bestehende wieder gestärkt werden. Gemeinsam Grillen, Spiele spielen, Lachen, Geschichten erzählen.

Festival – das ist das Gänsehautgefühl, wenn Tausende Menschen gleichzeitig zum Lieblingslied singen und tanzen. Es ist wie eine große Familie, die wegen der Musik aus aller Welt zusammenkommt. Völlig egal wer du bist, wie alt du bist, woher du kommst, wen du liebst, alle sind herzlich willkommen, denn was zählt, ist die Musik und die Gemeinschaft. „Rain or

Shine“ – das Motto des größten Heavy Metal Festivals „Wacken Open Air“ beschreibt es ganz gut: Egal ob es regnet oder die Sonne scheint, ein Festival ist ein Ort, der verbindet und bei dem man jedes Jahr aufs Neue über die vergangenen Geschichten lacht, ganz egal ob welches Wetter, denn die Gemeinschaft und die Musik waren meistens gut!

VERBINDEN - MUSIZIEREN - ZU SICH KOMMEN

Ein Ort, der verbindet? Das ist nicht nur auf Festivals zu finden, sondern auch in der Kirche und der Evangelischen Jugend: Gemeinsam am Abend ums Lagerfeuer zu musizieren, schafft Gemeinschaft. Als Band in der Jugendarbeit für Gottesdienste zu spielen ist auch eine Sache, die, mich persönlich, so sehr erfüllt und mit allen Beteiligten verbindet. Musizieren, Lobpreisen, für und zu Gott singen. Eine Sache, die nicht wir erst erfunden haben, sondern die schon sehr lange praktiziert wird. In den Psalmen steht es geschrieben:

„Lobt ihn mit dem Klang der Posaune, lobt ihn mit Harfe und mit Zither! Lobt ihn mit Tanz und Tamburin, lobt ihn mit Saiteninstrumenten und Flöten! Lobt ihn mit klingenden Zimbeln, lobt ihn mit dem Klang lauter Zimbeln.“ (Psalm 150, 3-5)



Gott loben mit unserer Musik, getreu Augustinus: „Wer singt, betet doppelt!“ Das Gefühl zu lobpreisen, erfüllt. Zu spüren, wie die Gemeinde bei unbekanntem Liedern den Tönen und Melodien, Worten und Sätzen gespannt folgt und zuhört oder aber bei bekannten Liedern gar nicht anders kann und lauthals aus vollem Herzen mitsingt. Kennst du das? Dieses Gefühl, zu sich zu kommen, wenn man den Lobpreis hört oder mitsingt? Ich fühle mich Gott nah und auch mir selbst. Ich komme zur Ruhe und bin ganz da, in der Melodie des Liedes, in den Worten des Lobpreises.

MUSIK - SOMMERNÄCHTE - HOFFNUNG

Egal ob bei den Gottesdiensten in den Kirchen, im Sommer im Freien oder abends ums Lagerfeuer: wir singen in Wort und Ton unsere Lieder zu Gott. Lobpreis schön und gut, aber auch aus vielen anderen Liedern kann man tolle Messages ziehen, denn die meisten Künstler:innen machen sich schließlich Gedanken darüber, was und worüber sie singen. Warum nicht Lieder, die gerade in den Charts sind, die einen zum Denken anregen oder die man einfach gerne hört, einfach zum Motto auf unseren EJ-Freizeiten machen?

Eine Sommernacht in Kroatien 2016, wir waren mit den Jugendlichen direkt am Mittelmeer in einem Haus untergebracht

und sind für meine Abendandacht ans Meer gegangen, um dem Meeresrauschen zu lauschen und den Sternenhimmel zu sehen. Wir hörten zuerst den Song „Wir sind allein“ von der Band „Letzte Instanz“.

**„WIR SIND ALLEIN ÜBER
MILLIONEN STERNE
WENN WIR ZUSAMMEN
SCHEINEN, KÖNNEN WIR DIE
WELT ERHELLEN
SIND WIR AUCH KLEIN, SIEHT
MAN UNS DOCH VON FERNE
WENN WIR ZUSAMMEN
SCHEINEN DURCHS
DUNKLE TOR DER
WELT“**



Danach erzählte ich den (hier gekürzten) Impuls zu dem Lied: Wie oft fühlen wir uns alleine auf der Welt, wenn man bei all den Krisen und Kriegen (ja, die gab es auch 2016 schon) ohnmächtig dasteht. Aber: Wenn wir zusammenhalten, dann können wir auch im Kleinen etwas bewegen und mit unserem Licht die Welt erhellen. Jede:r für sich selbst oder alle gemeinsam! Danach wurde das Lied nochmal abgespielt. Wer wollte lehnte sich zurück, hörte das Lied mit Meeresrauschen im Hintergrund und schaute in den Sternen-

himmel. Und nein, es ist nicht erfunden: Genau als der Refrain ertönte, flog eine Sternschnuppe quer über den Nachthimmel. Crazy! Ein Moment der in Erinnerung bleibt. Ein Zeichen der Hoffnung für mich, dass Gott da ist und uns bei unserem „Licht sein“ unterstützt. Daran denke ich, wann immer mir das Lied in der Zufalls-wiedergabe meiner Lieblingslieder abgespielt wird.

MUSIK - SOMMER - HOFFNUNG

Das ist es, was für mich den Sommer ausmacht: Die Gemeinschaft bei den Festivals oder um das Lagerfeuer unserer EJ-Aktionen, bei eigener Musik oder Musik von der großen Bühne – voll auf die Ohren. Das Draußen-Sein in der Sommer-sonne um die Kirche oder beim Meeresrauschen am Strand unter dem Nachthimmel. Der Musik der Natur oder unserer selbstgemachten Musik zu lauschen.

Das Hoffen, wenn ich bei guter Musik die Alltagswelt um mich herum vergesse, dass wir in all der Finsternis, doch so viel Licht sein können, wie eine Sternschnuppe den Nachthimmel erhellen kann.

Text: Tobias Creutzner, Jugendreferent in der Subregion Nord-Ost (Kirchengemeinden Heroldsberg, Ziegelstein und Buchenbühl)
Foto: Antoine J./unsplash.com





MUSIK UND PROTEST

There is no music on a dead planet

Im August 1968 veröffentlichten die Beatles den Song „Revolution“. Junge Menschen protestierten zu dieser Zeit weltweit gegen den Krieg in Vietnam, gegen Autoritäten, gegen die bürgerliche Gesellschaft und ihre Wertesysteme. Nicht zuletzt deshalb war gerade dieser Beatles-Song einer, der zum einen Protest und Widerstand, zum anderen den Wunsch nach einem besseren Leben vermittelte.

Auch die Bürgerrechtsbewegung in den USA in den 60er Jahren ist Sinnbild für musikalischen Protest. Künstler:innen wie Bob Dylan, Joan Baez und Nina Simone schrieben Lieder, die vorherrschende Ungerechtigkeiten und Diskriminierung anklagten. Songs wie „Strange Fruit“ von Billie Holiday wurden zu regelrechten Hymnen der Bewegung und halfen dabei, das Bewusstsein für die Diskriminierung und Unterdrückung der schwarzen Bevölkerung zu schärfen.

Gegen Ende der 70er Jahre hielt der Punk Einzug und ebnete den Weg für eine neue Form der musikalischen Rebel-

lion mit eigenen Antworten auf vorherrschende soziale Ungerechtigkeiten. So war zum Beispiel der Song „God Save the Queen“ der Band Sex Pistols eine provokante Antwort auf die damalige Lage der britischen Gesellschaft.

Die Rockballade „Wind of Change“ ist einer der berühmtesten Songs der Scorpions und ist inspiriert von einem Auftritt beim Moscow Music Peace Festival 1989. Er behandelt das Ende des Kalten Krieges, deutete den Fall der Berliner Mauer an und traf damit genau den Nerv der Zeit. Zeitgeschichtlich betrachtet, hat Musik also schon immer eine wichtige Rolle bei Protestbewegungen gespielt und hat bis heute nicht an Aktualität verloren.

So fragte sich zum Beispiel Michael Jackson im „Earth Song“ (1995), was wir der Welt bloß angetan haben, Henning May prangert 2015 „Hurra, die Welt geht unter“ im gleichnamigen K.I.Z.-Song und Billie Eilish zeigt sich 2019 im Vorfeld des UN-Klimagipfels mit „All The Good Girls Go To Hell“ besorgt über die globale Erwärmung.

Musik kann auf verschiedene Arten protestieren und sogar eine starke Waffe sein, um für Veränderungen einzustehen, egal ob es um politische, soziale oder Klimathemen geht. Manchmal sind es Texte, die eine Botschaft vermitteln, manchmal ist es die Art und Weise, wie ein Song gespielt wird. Indem sich Menschen mit den Texten und Botschaften von Künstler:innen auseinandersetzen, können sie ihre eigene Stimme finden und sich für die Themen einsetzen die ihnen wichtig sind.

Doch starke Songs mit starker Message sind nur so stark, wie das daraus resultierende Handeln. So sangen schon die Ärzte 2004 „Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist, es wär nur deine Schuld, wenn sie so bleibt“.

Text: Anna Richards, Gesellschaftspolitische Jugendbildung ejn & ejsa Bayern e. V.
Foto: Heinrich Klaffs/flickr.com

Quellen: <https://www.riffreporter.de/de/umwelt/musik-klimakrise-hymnen-playlists>
www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/PDF2.pdf

GRAUZONEN ROCK

Musikalische Einstiegsdroge in rechte Lebenswelten?

„Nur weil ich stolz auf meine Heimat bin, bin ich noch lang kein Nazi“. Solche oder ähnliche Statements bekommt man mittlerweile des Öfteren von Anhänger:innen der sogenannten Grauzone an den Kopf geworfen, sobald inhaltliche Kritik an populären Deutschrock-Bands wie „Frei.Wild“ und Co. laut wird. Was einst als Huldigung an die Wegbereiter des Deutschrocks „Die bösen Onkelz“ begann, konnte sich nun als Massenphänomen in der Musikszene etablieren und sich auch jenseits von subkulturellen Strömungen fest in der musikalischen Landschaft verankern.

Bei „Grauzonen-Rock“ handelt es sich um ein recht heterogenes Gebilde aus Veranstalter:innen, Labels und Musiker:innen, die sich selbst und ihre Musik als unpolitisch darstellen, oft aber inhaltliche, strukturelle oder persönliche Verbindungen zu extremen Rechten haben oder entsprechende Handlungen zumindest dulden.

Der Ausgangspunkt für die sich neuformierende Stillrichtung dieser Musikszene kann etwa auf das Jahr 2006 datiert werden. Zu Ehren der sich gerade aufgelösten „Bösen Onkelz“ wurde die G.O.N.D¹ ins Leben gerufen. Gleichzeitig wurde durch die im gleichen Jahr stattfindende

Fußballweltmeisterschaft wieder ein positiver Bezug zu Nationalismus und Patriotismus in Deutschland hergestellt.

So wie vor Jahren der positive Bezug auf ein neues „Wir-Gefühl“ in Deutschland das Entstehen einer konservativen, nationalistischen Subkultur begünstigte, so profitiert die Grauzone heute von der zunehmenden Verschiebung des gesellschaftlichen Diskurses nach rechts. In Zeiten von Wahlerfolgen der AfD ist es auch nicht verwunderlich, wenn sich Bands mit nationalistischen und völkischen Inhalten aus einer Sparte heraus Richtung Mainstream entwickeln. Gerade junge männliche Erwachsene scheinen von der pseudo-rebellischen Attitüde solcher Bands besonders angezogen zu werden. Hierbei werden konservative bürgerliche Werte wie Arbeitsethos, Familie und Nationalstolz mit einer rein ästhetischen Rebellion verknüpft. Es wird sich trotz von Mainstream, Medien und Politik abgrenzt. Trotz Charterfolgen geben sich Musiker:innen und Fans gern als Underdogs und Rebellen.

Selbst wenn die Bands inhaltlich keine rechten Standpunkte vertreten, werden sowohl rechte Straftaten als auch offen agierende rechte Gruppierungen vom Grauzonen-Publikum akzeptiert und tole-

riert. Hier werden die Gefahren deutlich, die sich bei Konzerten der Grauzone-Szene abspielen, denn diese falsche Toleranz gegenüber extrem rechten Handlungen und Konzertbesuchenden kann dazu führen, dass aus einer Minderheit von rechten Personen schnell eine Mehrheit wird. Die Grauzonen-Musik-Szene bietet einen idealen Nährboden, um rechtes Gedankengut zu verbreiten und so Nachwuchs zu rekrutieren.

Hierbei sind auch Veranstalter:innen gefragt, sich klar und deutlich von rechtem Zielpublikum zu distanzieren. Um solche Probleme erst gar nicht entstehen zu lassen, ist es durchaus sinnvoll, im Vorfeld Band und Zielpublikum genau zu analysieren und abzuwägen, ob diese Veranstaltung wirklich durchgeführt werden sollte.

Gut geschultes Sicherheitspersonal kann zwar rechte Symbole und Kleidung am Eingang erkennen, doch das rechte Gedankengut in den Köpfen kann auch das beste Sicherheitsteam nicht aussortieren.

Text: Johannes Scholz-Adam, Gesellschaftspolitische Jugendbildung, ejsa Bayern e.V.
Foto:wirestock/freepik.com

¹ Größte Onkelz Nacht Deutschland



HIT IM SOMMER ODER SOMMERHIT?

Sommerhit, Sommerhit, Sommerhit ... Jede Person hat eine Idee davon, was gemeint ist, wenn es um das Phänomen des musikalischen Sommerhits geht. So schlicht, so einfach... „Sommer“ und „Hit“. Ein Sommerhit steht im übertragenen Sinne für ein herausragendes (im Wortsinn) Musikstück, welches in der sonnenigen Jahresmitte auf unsere Ohren trifft und über die diversen Kanäle die Republik beschallt.

Doch was macht denn eigentlich die Beschaffenheit eines Sommerhits aus?

Passend zur Jahreszeit dreht es sich textlich meistens sowieso schon um Sommer, Sonne, Strand, Meer und kühlen Getränke. Trotzdem sollte der Text nicht zu anspruchsvoll sein, denn Sprache spielt hier tatsächlich eher eine Nebenrolle. „Vamos a la playa“ funktionierte beispielsweise sowohl 1983 bei der italienischen Musikformation Righeira, als auch bei dem niederländischen Musikprojekt Loona im Jahr 2010. Alle können schon nach kurzer Zeit mitsingen.

Um bestehende Zweifel in der Ausdifferenzierung auszuräumen, ist es hilfreich auch folgende Offensichtlichkeit in den Blick zu nehmen: Ein treibender Takt, welcher einfach um die Ecke kommt. Irgendwas zwischen Salsa, Samba und Latin, irgendwas, was dazu führt, dass die eigenen Gliedmaßen unweigerlich anfangen zu zucken.

Das Meinungsforschungsunternehmen GfK Entertainment ermittelt seit 2014 den offiziellen „Sommerhit des Jahres“. Die Liste der ausgemachten Sommerhits der vergangenen Jahre, sieht wie folgt aus:

2023

Der Song „*Das Mädchen auf dem Pferd*“ (Luca-Dante Spadafora und Niklas Dee), der auf der Videoplattform Tiktok populär gewordene Techno-Remix war ursprünglich als Soundtracklied für den Film „Bibi und Tina“ verfasst worden.

2022

Der Partyschlager „*Layla*“ (DJ Robin und Schürze) sorgte aufgrund des sexistischen Textes für heftige Debatten.

2021

Mit dem Dancetrack „*Bad Habits*“ trifft der britische Superstar Ed Sheeran den Nerv des Sommers.

2020

„*Savage Love*“ (Jawash 685 und Jason Derulo) wurde ein Sommerhit mit Reggaesound. Bekannt wurde er vor allem über die Plattform Tiktok.

2019

„*Senorita*“ (Shawn Mendes und Camila Cabello) setzte sommerliche Akzente aus dem Bereich des Latin-Pops.

2018

„*Bella Ciao*“ (Remix von DJ Flo (Huge)) ist in seinem Ursprung ein Lied der italienischen Partisanen des Zweiten Weltkriegs. Es steht für Freiheit und Aufbegehren. Den Status als Sommerhit 2018 hat es vor allem der Netflix-Serie „Haus des Geldes“ zu verdanken.

Es wird deutlich, dass die Gewinnersongs alle unterschiedlicher nicht sein könnten. Sie reichen von aufstrebenden Latinrhythmen, hin zu wummernden Technobeats mit politischer Intention.

Es bleibt also abzuwarten, welcher Song den Sommer 2024 begleiten wird.

Text: Anna Richards, Gesellschaftspolitische Jugendbildung ejn & ejsa Bayern e. V.
Foto: stockking/freepik.com, Grafik: freepik.com

Quellen:

www.gfk-entertainment.com/news
www.rnd.de/kultur/maedchen-auf-dem-pferd-ist-sommerhit-2023-techno-remake-tritt-erbe-von-layla-an-A2ZZ6FNCMZE-3VDMGP3UFEOEYNE.html
www.augsburger-allgemeine.de/panorama/Musik-Das-Phaenomen-Sommerhit-Was-macht-es-eigentlich-aus-id26090061.html
www.offiziellecharts.de/downloads/Sommerhits1990-2023.pdf

IHR WOLLT AUCH „SOMMER AUF DIE OHREN“
DANN HÖRT DOCH GLEICH MAL BEI DER
EJN-SOMMER-PLAYLIST REIN!



KIRCHE BEIM ELEKTRO-MUSIKFESTIVAL OPEN BEATZ

Am Anfang des Projekts „open church“ beim Elektrofestival open beatz stand nicht die Frage: „Wie können wir junge Menschen für die Kirche erreichen?“. Die entscheidende Frage, die wir uns gestellt haben, war: „Was können wir den Leuten auf diesem Festival als Kirche Gutes tun?“.

In der Nähe von Herzogenaurach findet jährlich das Elektro-Musikfestival „open beatz“ statt. Über 20.000 junge Leute kommen zusammen zum Tanzen und Feiern. Und wir hatten die Möglichkeit, auf dem Festival als kleine Festivalkirche präsent zu sein: die open church. Von Weitem erkennbar als Kirche – eingezeichnet auf dem Festivalplan. Eine Handy-Ladestation ist ein wichtiges Angebot geworden, eine Fotobox, aber es gibt auch Knabbersachen, Pflaster und Sonnencreme. Zusätzlich haben wir auch „kirchliche“ Angebote wie kleine Andachten zu bestimmten Zeiten oder das Angebot von persönlicher Segnung von Einzelnen oder Paaren. Auch Seelsorge ist ein wichtiger Faktor in der open church: Hier finde ich Menschen, die mir zuhören, für mich da sind und mich ein wenig begleiten. Tag und Nacht sind jeweils 4-5 ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeitende auf dem Festival ansprechbar.

Eine Idee hat die Grundhaltung unseres Konzeptes am deutlichsten dargestellt: Wir haben – angekündigt auf großen Plakaten – Fußwaschungen angeboten. Dies ist zunächst nahe an der Realität – im Sommer, bei staubigem Boden, wenn die Festivalbesuchenden barfuß oder mit Flipflops unterwegs sind, werden die Füße schnell schmutzig. Auf der anderen Seite ist die Fußwaschung im Anschluss an Johannes 3 eine christliche Tradition. Jesus hat diese Zeichenhandlung verbunden mit dem Satz „Ich bin gekommen, um zu dienen“. Und genau diese Haltung wollten wir auch vermitteln. Fußwaschung ist aber etwas so Exotisches, dass wir sehr viele Gespräche hatten mit Menschen, die nachfragten „Ihr würdet wirklich unsere Füße waschen? Einfach so? Kostenlos? Warum?“ Und schon waren wir mitten im Gespräch über das, was uns wichtig ist.

WIE WAREN DIE REAKTIONEN DER BESUCHENDEN?

„Seid ihr wirklich von der Kirche – oder ist das nur Spaß?“

„Das Zelt der Kirche ist für mich wie ein Wohnzimmer auf dem Festival!“

„Voll cool, dass ihr da seid!“

„Wenn Kirche immer so wäre, dann wäre ich nicht ausgetreten.“

Die Resonanz auf die Kirche auf dem Festival ist durchgehend positiv. Jedes Jahr kommen über 1000 Besucher:innen zur open church. Auch in diesem Jahr ist die open church wieder bei „open beatz“ Ende Juli dabei.



Text: Michael Wolf, Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Kirchenrat im Landeskirchenamt München, Referent für Gemeindeentwicklung
Hintergrundgrafik: freepik.com



MUSIK HÖREN ODER ERLEBEN?

Musik ist mehr als nur akustische Geräusche. Musik ist auch die Vibration durch Bass. Musik ist, wenn Texte zum Leben erweckt werden. Taube Menschen nehmen Musik anders wahr als hörende Menschen, sie ERLEBEN die Musik mit allen ihren Sinnen. Wer noch ein Restgehör hat, kann die Musik akustisch wahrnehmen und vielleicht sogar die Stimmen hören. Wer kein Restgehör mehr hat, spürt die Musik durch Vibrationen und kann die Lyrics lesen oder durch Taube Performer sehen.

Wie unterschiedlich Musik von Tauben Menschen wahrgenommen werden kann, zeigen Jonas und Luna.

Jonas ist Taub und hat sich nie für Musik interessiert, da er sie nicht hören konnte und sie für ihn unverständliche Geräusche waren. Er hat zwar den Bass gespürt, aber Rhythmus zu finden, war für ihn nicht einfach. Jonas wollte wissen, was hörende Menschen an Musik so besonders finden, dass sie stundenlang Lieder anhören und dabei viele verschiedene Emotionen spüren. In der Tauben Community gibt es Deaf Performer, die Musikvideos mit Gebärdensprache visualisieren. Jonas stieß auf so ein Video und war begeistert. End-

lich konnte er die Musik verstehen. Die Deaf Performer haben die Lieder in seine Sprache umgesetzt – nicht nur übersetzt, sondern mit Emotionen, Rhythmus und visuellen Komponenten. Er erlebt die Musik durch Musikvideos.

Luna und ihre Familie sind Taub, daher spielte Musik in ihrem Leben nie eine große Rolle. Beim Feiern war die Musik unwichtig, die Clubs wurden danach ausgewählt, ob es dort gutes Licht und welche Getränke es gab. Als Luna von Freund:innen auf ein Techno-Festival eingeladen wurde, war sie sehr unentschlossen. Was sollte sie auf einem Techno-Festival, wo sich alles nur um die Musik drehte? Sie war jedoch neugierig, was ihre Tauben Freund:innen an diesem Techno-Festival so besonders fanden, und fuhr mit. Luna stellte fest, dass es auf dem Techno-Festival um viel mehr als nur um die Musik ging. Es ging um die gemeinsame Zeit dort, man war plötzlich fernab der Realität und es zählte nur das Hier und Jetzt in der kleinen Gemeinschaft. Luna ließ sich von anderen anstecken und tanzte auch zu der vibrierenden Musik. Neben der Musik gab es auch wunderschöne Lichtershow und, da es Techno war, auch sehr viel Bass.

Für Luna ist Musik eine Gemeinschaft von Menschen, die zu vibrierenden Bässen tanzen und Lichtershow genießen.

Taub sein und Musik erleben, das geht am besten, wenn auf die Bedürfnisse Tauber Menschen eingegangen wird. Lichtershow, angezeigte visuelle Songtexte und Deaf Performer auf der Bühne – das wäre das volle Musikerlebnis für Taube Menschen.

Info

Hier wird Taub großgeschrieben, denn „Taub“ ist die kulturelle positive Selbstbezeichnung Tauber Menschen. „taub“ würde sich auf das Gehör bzw. auf das Defizit beziehen.

Mehr dazu: www.diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/taub oder www.yomma.de/enzyklopaedie/deaf





KANTATE - SINGT!

500 JAHRE GESANGBUCH

Hast du dein eigenes? Früher war es das Geschenk zur Konfirmation, das eigene Gesangbuch: Dünndruck-Seiten, Goldschnitt, beim Einzug in die Kirche etwas, an dem man sich gut festhalten konnte. Heute ist es das immer noch, kaum noch Geschenk, aber Buch zum Festhalten: Das aktuelle Gesangbuch ist ein Haus- und Lebensbuch, ein Katechismus und eben auch das, was der Name anzeigt, ein Buch zum Singen. Und hat auch schon 30 Jahre auf dem Buckel in der aktuellen Ausgabe. In diesem Jahr feiert das Evangelische Gesangbuch 500. Geburtstag, und es ist gut gealtert, hat sich aber auch ganz schön ausgedehnt.

Angefangen hat es mit acht Liedern, die zum Jahreswechsel 1523/24 von Jobst Gutknecht in Nürnberg gedruckt wurden. Durch die Reformation bekam die Gemeinde Aufgaben in der Verkündigung. Unerhört, dass nicht nur der Priester das Christosopfer nachvollzieht mit den Menschen als Beobachtern. Nein, nun sollten sie selbst eine wichtige Rolle im Gottesdienst einnehmen. Das Wochenlied ist bis heute eine Form der Verkündigung der Gemeinde, ein Lied für jeden Sonntag des Jahres. Es war ein Miteinander im Gottesdienst, was heute für uns selbstverständlich ist. Gottesdienst ohne Gemeinde? Heute könnten wir uns das gar nicht mehr vorstellen als Evangelische.

Die Kirchenmusik in all ihren inzwischen vielfältigen Formen ist in der evangelischen Kirche auch genuine Verkündi-

gung im Gottesdienst und in Konzerten. Sie ist eben nicht nur eine nette Verzierung des Gottesdienstes, damit man mal was Anderes hört als die Pfarrperson. Geschichtlich kann man feststellen: Das Singen, die Musik hat dazu beigetragen, dass sich die Reformation verbreitete, genauso wie der Buchdruck.

Bei aller Liebe für das Bestehende hat die Zeit immer wieder neue Gesangbücher und Überarbeitungen hervorgebracht. Es gab „Zweite Gesangbücher“, um Neues in den Gemeinden singen zu können; aktuell das „Kommt, atmet auf“ und „Glory to God“.

Als Präsident des Populärmusikverbands werde ich immer wieder gefragt, welche neuen Lieder in das Gesangbuch kommen, das aktuell erarbeitet wird. Ich weiß es (noch) nicht. Eine 80-köpfige Kommission aus ganz Deutschland sitzt aktuell in Beratungen. Verschiedene Menschen aus 20 Landeskirchen wirken zusammen, um das Gesangbuch in die nächste Ausgabe zu entwickeln. Viel Digitales wird wohl dabei sein, weil die Liederfülle inzwischen so groß ist, dass das Buch kaum mehr tragbar wäre, im echten und im übertragenen Sinn. Also muss da etwas Digitales kommen, das aufnimmt, was Menschen im Lauf der Zeit wichtig geworden ist. Und dabei spielt die Zeit inzwischen oft genug nur die zweite Geige.

Denn das ist letztlich das, was auch unser Gesangbuch heute ausmacht: Es ist

eine gewachsene Größe. Da ist im Lauf der Jahrhunderte so manches bewahrt und vieles auch wieder vergessen worden. Manche Lieder hat man liebgewonnen und weiterhin gesungen, anderes ist wieder in der Versenkung verschwunden. Von daher ist es für mich dann auch schwierig, nur aus der Tradition her abzuleiten, dass Lieder allein daher einen Wert haben. Manche Texte sind schwierig zu verstehen oder zu vermitteln, Melodien widersprechen zum Teil heutigen Hörgewohnheiten und sperren die, wenn man sie singen will. Also alles weg?

Das wird sicher nicht passieren, da gibt es genug bewahrende Kräfte. Und das muss nichts Schlimmes sein! Schlimm wird es erst, wenn es bedeutet, dass man nur das Alte bewahrt und dem Neuen keine Chance gibt. Dieses Alte hat sich auch gegen vieles erst beweisen müssen. Die Fülle wurde zusammengeschrumpft auf das, was wir heute im Bestand haben. Neuer Bestand öffnet wieder Sichtweisen und lässt vielleicht neue Menschen Heimat finden in musikalisch ausgedrücktem Glauben. Was ist dein Lied von deinem Glauben?

Text: Norbert Ehrensperger, Pfarrer und Präsident des Verbands für christliche Populärmusik in Bayern e.V.
Der Text ist erstmals erschienen in „Musik + message“, Ausgabe 02/23
Foto: freepik.com

MITTENMANG

Das war der deutsche evangelische Posaumentag in Hamburg 2024

Welche Atmosphäre entsteht, wenn 15.000 Blechbläser:innen gemeinsam musizieren, konnte vom 03. bis 05. Mai in Hamburg erlebt werden. Unter dem Motto „Mittenmang“ versammelten sich Tausende Bläser:innen aus ganz Deutschland zum dritten Deutsch-Evangelischen Posaumentag – und ich war einer davon.

Gemeinsam mit einer kleinen Truppe des Posaunenchores St. Markus Nürnberg-Gibitzenhof haben wir uns auf den Weg nach Hamburg begeben, um am Posaumentag teilzunehmen. Ganz unter dem Motto „Mittenmang“ wurde gemeinsam mit 15.000 Teilnehmenden das ganze Wochenende über musiziert. Mittenmang ist ein plattdeutsches Wort und bedeutet mittendrin. Mitten in das Herz der Stadt, an die bekanntesten Orte und Plätze und in die wundervollen großen und kleinen Kirchen drang die Musik. Bläsermusik also ganz nah, zum Anfassen, zum Zuhören, zum Zuschauen – auch dort wo man sie nicht vermutet.

Neben den drei Großveranstaltungen Eröffnungsgottesdienst, Serenade und Schlussgottesdienst gab es viele weitere Möglichkeiten zum Zuhören und Mitgestalten.

Für mich war Hamburg ein ganz besonderes Erlebnis. Das gemeinsame Musizieren im Posaunenchor ist ja schon toll, aber wenn 15.000 Instrumente gleichzeitig erklingen, entsteht eine einmalige Atmosphäre. Mein Highlight war dabei die Abend-Serenade am Samstag auf der Jan-Fedder-Promenade. Mit Blick auf die Elbe und die Elbphilharmonie mittendrin unter Tausenden von Blechbläser:innen zu musizieren ist ein einmaliges Erlebnis, dass ich so schnell nicht mehr vergessen werde.

Der Posaumentag in Hamburg hat auch gezeigt, dass das Musizieren im Posaunenchor nichts „Altbackenes“ ist. Ganz im Gegenteil: Jung und Alt, Klein und Groß musizieren gemeinsam. Und auch die vielfältigen Stücke, die teilweise extra für dieses Event geschrieben wurden, haben bewiesen, dass Posaunenchor nicht nur Choräle spielen können, sondern auch Spaß an Pop und Rock haben.

Ich glaube, dass ist auch ein Grund, warum ich selbst nun schon 10 Jahre im Posaunenchor St. Markus dabei bin, der mittlerweile eine zweite Familie für mich ist. Besonders freut es mich, gemeinsam mit dem Posaunenchor unser 100-jähriges Jubiläum zu feiern. Die Fahrt nach Hamburg war da nur eins der vielen Highlights, die noch folgen werden.

An dieser Stelle kann ich mir eine herzliche Einladung zu unserem Jubiläumskonzert am 29. September 2024 und zum Festgottesdienst am 20. Oktober 2024 nicht verkneifen.

Du hast Lust bekommen selbst mal mitzuspielen? Komm doch gerne mal vorbei! Wir bringen dir auch das Spielen eines Instruments bei.

Schau einfach auf unsere Website:
www.sanktmarkus-nuernberg.de/gruppen-kreise/posaunenchor-st-markus

Einige Eindrücke aus Hamburg lassen sich der Seite des DEPTs entnehmen:
www.dept2024.de

Bis zum nächsten Posaumentag heißt es nun erstmal abwarten. Der findet nämlich erst in acht Jahren wieder statt. Die Vorfreude ist aber schon groß!

Text: Matthias Buhn, Mitglied der antenne-Redaktion und ehrenamtlich in der Region Süd
Foto: Hans/pixabay.com

NÜRNBERG IM SOMMER UMSONST UND DRAUßEN

Wir kennen es alle: die ersten Sonnenstrahlen kitzeln unsere Haut und das Bedürfnis viel Zeit draußen zu verbringen, steigt. Wenn man das dann noch mit Freund:innen bei kühlen Getränken und sommerlichen Klängen teilen kann, umso besser.

Ein Blick in den Kalender lohnt sich, denn Nürnberg hat einiges zu bieten, sogar für den ganz kleinen Geldbeutel. Bei den folgenden musikalischen Veranstaltungen ist der Eintritt kostenfrei.

12. – 13.07.

BONSAIFESTIVAL

Das Bonsai Festival am Wöhrder See ist ein Umsonst-und-Draußen-Festival mit DIY-Charme. Kein Wunder – Veranstalter:innen sind junge, aktive Kulturschaffende, die das Festival ehrenamtlich auf die Beine stellen, unterstützt von MUZ und Luise. Musikalisch ist es ein bunter Mix aus HipHop, Punk, Rock und Pop.

www.bonsaifestival.de

01.08. & 05.09.

ROOFTOP STORIES IN FÜRTH

Im 4. Stock der Innenstadtbibliothek Carl Friedrich Eckart Stiftung in Fürth könnt ihr an drei Abenden junge Literatur und Musik erleben.

www.fuerth.de/Home/Leben-in-Fuerth/veranstaltungen/Veranstaltungstipps/rooftop-stories-0.aspx

13.07.

STREETART-FESTIVAL BETONLIEBE

Neben Live Painting von Profis könnt ihr an der Freewall selbst kreativ werden und Graffitis gestalten. Auf der Open-Air-Bühne erwartet euch feinsten Hip Hop und Konsorten.

www.nuernberg.de/internet/kuf_kultur/streetart_festival_betonliebe.html

26. – 28.07.

BARDENTREFFEN

Das Bardentreffen ist eines der größten Musikfestivals in Deutschland. Jedes Jahr im Juli erfüllt es die Altstadt mit Musik. Bühnen stehen beispielweise am Hauptmarkt, hinter der Lorenzkirche und auf der Insel Schütt. Für Straßenkünstler:innen sind Plätze und Gassen die Bühne, auf der sie sich präsentieren. Das Beste: Es ist kostenlos.

www.bardentreffen.nuernberg.de

09. & 10.08.

BRÜCKENFESTIVAL

Bei freiem Eintritt und entspannter Atmosphäre strömen jedes Jahr Musikbegeisterte unter die Theodor-Heuss-Brücke im Pegnitzgrund. Auf den Bühnen des sympathischen Festivals gibt es bekannte Bands und Künstler:innen unterschiedlicher Genre zu erleben und zu entdecken.

www.bruecken-festival.de

13.07.

GOHO KLASSIK OPEN AIR

Das Collegium musicum Nürnberg veranstaltet jedes Jahr ein kostenloses Klassik Open Air auf der Veit-Stoß-Anlage vor der Dreieinigkeitskirche in Gostenhof. Beim GoHo Klassik Open Air gibt es klassische Kompositionen und Melodien aus Film und Fernsehen zu hören.

www.collegium-musicum-nuernberg.de/konzerte

21.07. & 03.08.

KLASSIK OPEN AIR

Über 70.000 Klassikbegeisterte pilgern im Sommer zum Klassik Open Air in den Luitpoldhain. Das Festival ist mit seinen grandiosen Gastspielen der Nürnberger Philharmoniker und Symphoniker das größte Klassik Open Air in Europa.

www.klassikopenair.nuernberg.de

04.08.

STARS IM LUITPOLDHAIN

Nach den zwei Klassik Open Airs wird die Bühne im Luitpoldhain ein drittes Mal bespielt. Unter dem Motto „The Night of Jazz & Friends“ könnt ihr eines der größten Jazzkonzerte Europas genießen.

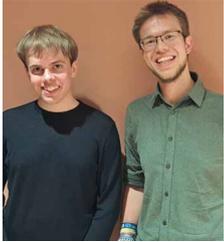
www.stars-im-luitpoldhain.nuernberg.de



Für den
Wipp-Bereich
brauchen sie das
gelbe Bändchen!

GYMMICKO

Personen



NEUE DOPPELSPITZE

Seit Ende März sind Justus Koops und Kai Langer die beiden Vorsitzenden der Dekanatsjugendkammer der ejn. Vorher hatte Justus das Amt gemeinsam mit Alina Wessel übernommen, die im März aus persönlichen Gründen

zurückgetreten ist. Kai wurde auf den freigewordenen Vorsitz-Platz nachgewählt.

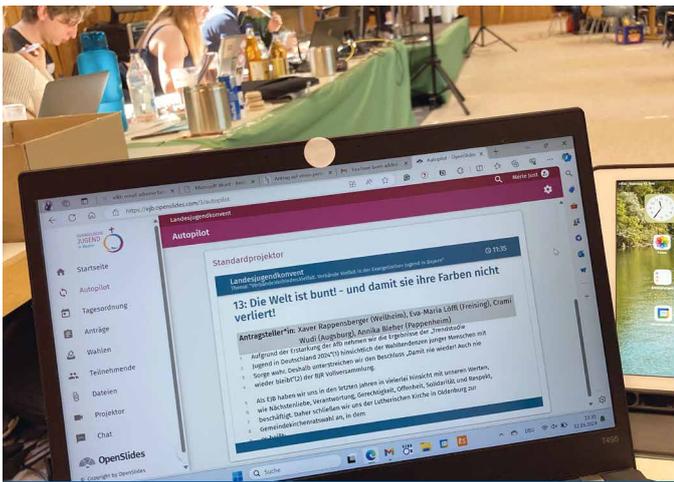
Herzlichen Glückwunsch zur Wahl, lieber Kai! Wir wünschen dir Gottes Segen für diese Aufgabe.



MELISSA MITSCH

Seit 2015 hat Melissa Mitsch erst als Berufspraktikantin, dann als fertige Erzieherin den Schülertreff im nob bereichert. Nun stellt sie sich nach ihrer Elternzeit neuen Aufgaben und verlässt die ejn. Für dein neues Arbeitsfeld wünschen wir dir ganz viel Erfolg!

Liebe Melissa, das Schülertreff-Team ist sehr traurig, dass du nicht mehr zu uns zurückkommst. Ich habe sehr gern mit dir zusammengearbeitet und den Schülertreff durch dich sehr schätzen gelernt. Dein Weggang ist ein großer Verlust für den Schülertreff! Dein unermüdlicher Einsatz in schweren Zeiten und dein Durchhaltevermögen in diversen Konfliktsituationen mit unseren Kindern und Jugendlichen wird irrsinnig fehlen. Für dich, Michi und Miriam wünschen wir dir von ganzem Herzen alles Gute und hoffen ihr kommt uns trotzdem hin und wieder mal besuchen, damit deine supersüße kleine Tochter uns ein riesiges Lächeln aufs Gesicht zaubern kann.



LANDESJUGENDKONVENT 2024

„Verbände. Verbinden. Vielfalt“ – Das war das Thema des diesjährigen Landesjugendkonvents. Über vier Tage hinweg haben sich ehrenamtliche Vertreter:innen der Dekanate Bayerns mit dem Thema Verbändevielfalt in der Evangelischen Jugend in Bayern (EJB) beschäftigt. Unter dem Dachverband finden sich neben der gemeindlichen Arbeit in den Dekanaten auch der CVJM, die ejsa, der EC, der VCP, die ELJ und der CJB. Wenn ihr wissen wollt, für was diese ganzen Abkürzungen stehen, schaut doch gerne mal auf der Webseite der Mitgliedsverbände der EJB vorbei!

Neben dem Kennenlernen und dem Austausch mit den Verbänden in verschiedensten Workshops war für diesen Konvent das Thema Wahlen von großer Bedeutung. Wir haben zwei Vertreter:innen in den Lutherischen Weltbund gewählt, von denen einer unser Nürnberger Vertreter Kai Langer ist. Zudem haben wir die Landesjugendkammer komplett neu gewählt und auch hier ist Nürnberg jetzt gut vertreten: Justus Koops wurde auf einen Vollplatz gewählt und Merle Just und Kai Langer sitzen nun als stellvertretende Mitglieder mit in der Landesjugendkammer.

Nach den ganzen Wahlen am Samstag haben wir uns Sonntag den Anträgen gewidmet. Themen der beschlossenen Anträge waren unter anderem die Bitte an den Landeskirchenrat eine verpflichtende bayernweite Fortbildung zum Thema „sexualisierte Gewalt/Prävention sexualisierter Gewalt, Anti-Rassismus und Anti-Diskriminierung“ für alle Hauptberuflichen einzuführen. Außerdem wurde sich stark gemacht, das Programm „Respekt-Coaches“ der Jugendmigrationsdienste weiterzuführen und die neue Gender-Regelung („Gender-Verbot“) der bayerischen Staatsregierung wurde in einer Stellungnahme kritisiert. Alle weiteren Beschlüsse und Anträge findet ihr im Bericht des Leitenden Kreis des LJKo. Und zu guter Letzt wurde noch das Thema für nächstes Jahr beschlossen: „Moderne Spiritualität“

Wir freuen uns auf nächstes Jahr und hoffen wieder viele von euch mit dabei zu haben!

Alle Beschlüsse und Infos findet ihr unter www.ejb.de/wer-wir-sind/evang-jugend-in-bayern/landesjugendkonvent

Text: Merle Just, Ehrenamtliche in der Kirchengemeinden St. Johannis und Delegierte der Region Mitte:Nord zum Landesjugendkonvent

AKTIV GEGEN MISSBRAUCH

PRÄVENTION SEXUALISIERTER GEWALT

Dafür setzt sich die ejn ein.

Seit Oktober letzten Jahres gibt es einen Arbeitskreis, der an einem ejn-weiten Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt arbeitet. Übergeordnetes Ziel ist es, vor allem für Kinder und Jugendliche sichere Räume zu schaffen, in denen gelingende Begegnungen und eine ganzheitlich positive Atmosphäre gefördert werden.

Der AK Schutzkonzept besteht aus einer Gruppe von Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen: Kai Langer, Emilia Paetzold, Daniela Schremser und Fabian Meissner. In den verschiedenen Fachbereichen der ejn wurden detaillierte Risikopotentialanalysen durchgeführt. Diese Analysen beschäftigten sich mit verschiedensten Fragen, angefangen mit den vorhandenen Räumlichkeiten und ihren Gegebenheiten, über soziale Aspekte wie etwa den Umgang mit Nähe und Distanz oder die Kommunikationskultur, bis hin zu Interventionsplänen. Sie lieferten uns als AK wertvolle Ergebnisse, die wir nun sorgfältig auswerten und die wir als Grundlage nehmen, um gezielt an ausbaufähigen Punkten zu arbeiten und präventive Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Unser Bestreben ist es, ein Umfeld zu schaffen, das von gegenseitiger Achtung und Achtsamkeit geprägt ist.

Indem wir vertrauensvolle Beziehungen aufbauen und die unterschiedlichen Bedürfnisse und Grenzen aller respektieren, möchten wir das Bewusstsein für das Thema sexualisierte Gewalt schärfen. Unser AK Schutzkonzept arbeitet kontinuierlich daran, die Sicherheit und das Wohlbefinden aller Mitglieder – seien es Kinder, Jugendliche, Ehrenamtliche oder Hauptberufliche – zu gewährleisten.

Text: Emilia Paetzold, antenne-Redaktion und Mitglied der Dekanatsjugendkammer

VERTRAUENSPERSONEN DER EJM

Jasmin Wagner

jasmin.wagner@elkb.de; Tel. 0911/214 23 25

Gerhard Mayerhofer

gerhard.mayerhofer@elkb.de; Tel. 0911/801 69 19

FACHSTELLE „AKTIV GEGEN MISSBRAUCH“ DER EVANG.-LUTH. KIRCHE IN BAYERN

Telefonsprechstunde für Betroffene sexualisierter Gewalt:

Montag, 10 Uhr bis 11 Uhr

Dienstag von 17 Uhr bis 18 Uhr

Tel. 089 5595 – 335

Darüber hinaus ist die Fachstelle über die E-Mailadresse ansprechelstesg@elkb.de jederzeit erreichbar. Wochentags erhält man in der Regel innerhalb von 48 Stunden eine Antwort.



**AKTIV GEGEN
MISSBRAUCH**





REGEN, ABENTEUER UND SELBSTGEBACKENE BRÖTCHEN

In der ersten Pfingstferienwoche waren das Stadtteilhaus leo und der Aktivspielplatz Mammut (Aki) auf Zeltfreizeit bei der Harnbachmühle in Hartenstein.

Viel Regen und Unwetterwarnungen ließen uns spontan umplanen. So haben wir am Dienstag für die erste Nacht unsere Isomatten und Schlafsäcke im Kinder- und Jugendhaus Mammut ausgerollt und dort übernachtet. Tagsüber machten wir unter anderem Crêpes über dem Feuer in der Jurte des Aki, außerdem wurde viel gespielt und wir nutzen die Boulderwand im Jugendhaus.

Am Mittwoch gab es von den Kindern selbstgebackene Brötchen zum Frühstück. Dann ging es endlich los zur Harnbachmühle. Mit dem Zug nach Rupprechtstegen und von dort aus zu Fuß bis zum Ziel. Angekommen, wurden die Zelte aufgebaut und die Schlafplätze eingerichtet. Die Kinder nutzen die Wiese gleich für Spiel und Spaß und schnell war klar, dass sie sich auch super für Natur- und Achtsamkeitsspiele eignete.

Ein Highlight dieser Woche war die selbstgemachte Pizza aus dem mobilen Pizzabackofen. Die war so lecker, dass es sich gelohnt hat, sich ein zweites Mal anzustellen.

Die Frühaufsteher:innen haben uns auch am Donnerstag wieder mit selbstgebackenen Brötchen begrüßt. Anschließend wurde Blasrohr geschossen, Feuer mit dem Feuerstahl gemacht, eine Kugelbahn im Wald gebaut und mit der Slackline über die Pegnitz balanciert. Zu guter Letzt haben die ganz Eisigen unter dem Wasserfall eine Dusche genommen. Abends haben wir gegrillt. Marshmallows über dem Feuer durften dabei natürlich nicht fehlen.

Am Freitag nach dem Frühstück war schon wieder Aufbruchstimmung. Wir haben die Zelte abgebaut, alles aufgeräumt und dann ging es zurück zu Fuß zum Bahnhof, dann mit Zug und U-Bahn zum Aki und leo, wo alle von ihren Eltern empfangen wurden. Schön war's. Wir kommen gerne wieder!!



INKLUSIVE BRÜGG'NBAUERREISE AN DIE MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE

Alle Jahre wieder Anfang Mai zieht es die Brügg'nbauer hinaus in die Welt - diesmal in Richtung Norden!

Am 3. Mai starteten 37 Brügg'nbauer:innen mit und ohne Behinderung an der Rothenburger Straße und fuhren zum Hotel in die Reuterstadt Stavenhagen. Nach ausgiebigem Abendessen und gemütlichem Tagesausklang waren alle gespannt, was uns die Tage erwarten würde.

Am Samstag ging es an die Ostsee: Fischland „Darß“ und Sonnenstadt „Zingst“. Eine Fahrt mit einer kleinen Bimmelbahn verschaffte uns einen Eindruck von den schönen reetgedeckten Häusern und den liebevoll angelegten Gärten. Ein Fischbrötchen war natürlich auch Pflicht!

Ein Teil der Gruppe wagte in einer Tauchgondel das Abtauchen rund vier Meter unter die Wasseroberfläche. Sie waren damit nur noch einen Meter über dem Meeresboden. Wir erfuhren viel über die Tier- und Pflanzenwelt der Ostsee. Leider bekamen wir nur einen winzig kleinen Fisch zu sehen!

Am Sonntag fahren wir durch die herrliche Landschaft der Mecklenburgischen Seenplatte nach Waren an der Müritz. Mit dem Schiff nahmen wir Kurs auf den kleinen Hafentort Klink und ein kurzer Spaziergang führte uns zu Schloss Klink, wo wir schon mit Kaffee und Kuchen erwartet wurden. Danach konn-

ten wir noch am Ufer des Sees entspannen und zwei mutige Brügg'nbauerinnen wagten sich in die (kalten) Fluten!

Am Montag führte uns die Fahrt über die polnische Grenze nach Stettin. Nach einer Stadtführung und viel Spaß im Innenhof des Schlosses der Herzöge von Pommern konnte jede:r noch auf eigene Faust die Altstadt erkunden.

Am Dienstag ging es nochmal an die Ostsee. Diesmal zur Insel Usedom. Bei Kaiserwetter besuchten wir die Kaiserbäder Heringsdorf und Ahlbeck. Bei der Fahrt mit dem Riesenrad an der Seebrücke in Heringsdorf hatten wir einen tollen Ausblick auf Land und See. Zu Fuß ging es dann über die Strandpromenade nach Ahlbeck, wo wir an der Seebrücke Kaffee und Kuchen genossen. Beim gemütlichen Beisammensein am Abend ließen wir die vergangenen Tage nochmal Revue passieren und stellten fest, dass es wieder einmal eine schöne gemeinsame Zeit war!

Am Mittwoch hieß es Abschied nehmen, aber wir machten noch einen kleinen Abstecher nach Rheinsberg und besichtigten das Barockschloss mit dem schönen Park. An der Rothenburger Straße angekommen trennten sich unsere Wege - aber in dem Wissen: die nächste Reise mit neuen Erlebnissen kommt bestimmt!

Text: Elke Meyer, Ehrenamtliche bei den Brügg'nbauern



NACHRUF ERIKA BOOS

Am 4. April ist Erika Boos im Alter von 86 Jahren verstorben. Sie war langjährig die ehrenamtliche Chefköchin beim Mittagstisch im Evangelischen Stadtteilhaus Leo und später auch bei den Brügg'nbauern aktiv. Trotz gesundheitlicher Probleme im Alter, war sie eine Frau, die bis zuletzt tatkräftig mit anpackte und sich stets zur Unterstützung anbot.

Liebe Erika, wir werden dich und deine Kochkünste immer in schöner Erinnerung behalten!

LUX

JUNGE KIRCHE NÜRNBERG



TECHNIKWORKSHOP

Mikrofone, Leuchtstrahler, Beamer und Mischpult bedienen sich in LUX nicht von allein. Wir sind froh, dass es zahlreiche Menschen bei uns gibt, die ihr Wissen und Engagement im Bereich Technik mitbringen. Jede:r fängt mal klein an: Am 13. April gab es einen Grundlagenworkshop, um die wichtigsten Basics unserer Anlage kennenzulernen. Mikros anschließen, Ton mischen und die Band verkabeln sind hier nur einige der Themen, die besprochen wurden.

Am 14. April ging es dann nochmal ans Eingemachte: Im Fortgeschrittenkurs durften die etwas Neues lernen, die schon länger dabei sind. Hier ging es um Mikrofonierungstechniken und wann man sie am besten einsetzt.



ANTI-RASSISMUS- WOCHENENDE

„Mein Traum von einer Kirche ohne Rassismus“ Lesung & Workshop mit Sarah Vecera und Thea Hummel am 20. und 21. April.

Seit über einem Jahr beschäftigt die Ehrenamtlichen von LUX das Thema Awareness: Barrierefreiheit, Queerness, BiPoC – Kirche als save space, also Ort, an dem jede:r willkommen ist

und sich wohlfühlen kann. So kamen wir auf die Idee, als einen Schritt auf diesem Weg Sarah Vecera einzuladen: Rassismus und Kirche – das ist das Thema in ihrem Buch „Wie ist Jesus weiß geworden?“, aus dem sie am Samstagabend gelesen hat. Begleitet wurde die Lesung von einer lockeren, aber deepen Unterhaltung zwischen ihr und Podcast-Kollegin Thea Hummel („Stachel & Herz“), die auf vielen persönlichen Erfahrungen und fundiertem Wissen beruhten. Zudem wurde die Lesung von zwei Gebärdensprachdolmetscherinnen begleitet, sodass auch Menschen aus der Ev. Gehörlosengemeinde teilhaben konnten. Geschulte Ehrenamtliche der LUX waren außerdem als Awareness-Team ansprechbar für die Gäste.

Auch der Workshop am Sonntag war ein voller Erfolg – anders als vielleicht erwartet standen nicht moralischer Zeigefinger und Vortrag im Vordergrund. Im Gespräch miteinander, über persönliche Erfahrungen und Wertschätzung, entstand auf emotionaler Ebene ein Bewusstsein für rassistische Strukturen, für Sensibilisierung und Handlungsmöglichkeiten. Empowerment und Allyship, aber auch eine ganze Menge selbstkritische Reflexion – das nehmen wir mit, ohne zu sehr in die Falle der #whitefragility zu tapen.

Beim Abschluss-Gottesdienst am Sonntagabend haben sich die LUX-Ehrenamtlichen auf die Aspekte „Kirche für alle“ und „Gemeinschaft“ konzentriert. Außerdem gab es die Möglichkeit Emotionen, Gedanken und Erkenntnisse der Gäste zum Thema des Wochenendes in interaktiven Stationen aufzugreifen, zu vertiefen oder aufzuarbeiten. Es war eine nicht ganz einfache Gratwanderung zwischen thematisch-politischem Gottesdienst und assoziativ-persönlichem Setting.

Besonders gefreut hat uns die positive Rückmeldung von Gästen, Moderatorinnen und Medien. Unsere Bemühungen waren nicht umsonst: Die räumliche Barrierefreiheit, das Awareness-Team und die Gebärdensprachdolmetscherinnen wurden als sehr positiv wahrgenommen. Sarah Vecera und Thea Hummel erwähnten ihre positiven Eindrücke von LUX in ihrem nachfolgenden Podcast und bezeichneten die Jugendkirche als „eine Kirche, die ihrem Traum davon schon sehr nahe käme“.

Wir sind noch lange nicht am Ziel, aber wir machen uns auf den Weg, damit sich in Kirche und Gesellschaft ALLE Menschen wohl, angenommen und sicher fühlen.

SIEHE AUCH:

> Nachbericht zum Workshop durch Lea Kiehlmeier, freie Journalistin bei der Ev. Funkagentur (Charivari, Vitamin C, 5. Mai): <https://open.spotify.com/episode/5qMz598rbVjDCweggOSe9E>

> Podcast „Stachel und Herz“ von Sarah Vecera und Thea Hummel (LUX-Erwähnung in den ersten 3 min: <https://unitedinmissionpodcast.podigee.io/73-nancy-janz>)

Text: Regina Kramer, Kulturreferentin LUX-Junge Kirche Nürnberg

AKTUELLES



WWW.LUX-JUNGEKIRCHE.DE



[@LUX_JUNGEKIRCHENBG](https://www.instagram.com/LUX_JUNGEKIRCHENBG)



FACEBOOK.DE/LUX.JUNGEKIRCHE



YOUTUBE.DE/JUGENDKIRCHENBG



DAS VERLORENE SCHAF

GOTTESDIENST MIT KONFIS AUS ST. LUKAS

Die Geschichte vom verlorenen Schaf ist schnell erzählt: Ein Hirte hat eine Herde Schafe. Am Abend zählt er sie durch und stellt fest: Es sind nur 99 da. Eines fehlt. Er macht sich auf die Suche, selbst wenn das die 99 in Gefahr bringt. Die Freude ist groß, als er das letzte Schaf zurückbringt.

Die Geschichte war uns lange bekannt und trotzdem gab es viele Fragen: Wie fühlt sich das einsame Schaf? Warum ist es weggerannt? Wollte es überhaupt gerettet werden?

Die Konfis aus St. Lukas haben mit ihren Fragen und Antworten, mit Gebeten, Impulsen, Moderation und Aufbau selbstständig einen Gottesdienst auf die Beine gestellt und ihrem Glauben Ausdruck verliehen. Höhepunkt war die Taufe eines Konfirmanden am Ende des Gottesdienstes. Im Anschluss gab es noch ein Buffet, das die Konfis organisiert haben. Hier blieb viel Zeit für Kennenlernen und Austausch.



MUSIC IN THE BOX

Am 8. Mai war es wieder „Music in the Box“. Eine Box, eine Bühne, zwei Bands. Zusammen mit Party Education und Dyson Deluxe haben wir getanzt und gelacht, gefeiert und gesungen. Party Education sorgte mit einem breitgefächerten Repertoire für ausgelassene Stimmung bei Jung und Alt. Dabei war von ruhigen Klängen bis hin zu Partyhits alles geboten - eine Mischung aus Pop-Klassikern, Funk, Rock'n'Roll, Deutsch-Pop und aktuellen Charts.

Dyson Deluxe ist etwas experimenteller unterwegs: Die Leipziger Band löst sich von festgelegten Genres und versteht sich in einem andauernden Prozess, der verschiedene Musikstile miteinander fusioniert. Es war ein gelungener Abend, der Lust auf mehr macht.



WAS SOLL DAS THEATER?

GOTTESDIENST

Theaterspielen heißt, in Rollen zu schlüpfen. Das ist der Reiz: Mal jemand anderes zu sein. Eine Geschäftsfrau, ein Polizist, eine Sanitäterin... Ausnahmsweise jemand sein, der ganz laut und schrill ist oder zur Abwechslung mal schüchtern und ruhig.

Im Gottesdienst zum Abschluss der Theaterprobe stellten wir uns die Frage: Welche Rolle(n) spielen wir im Leben? Welche passt zu mir, welche nicht? Was will ich unbedingt mal ausprobieren und welche Rolle sollte ich auch wieder ablegen?

Unterm Strich gibt es eine Hauptrolle in unserem Leben, die wir niemals verfehlen: Gottes Kind sein. Er hat uns geschaffen und er hilft uns die Rolle zu finden, in der wir strahlen.



START INS KONFI-JAHR

PEGNITZTAL

Vater Unser, Psalm 23, Glaubensbekenntnis und über den Tod reden: Nicht so lustige Dinge des Lebens. Das Glaube mehr ist als nur Themen, haben die Konfis aus dem Pegnitztal am 7. Juni selbst erlebt. Die vier Gemeinden kamen mit ihren 75 Konfis, 10 Teamer:innen und 4 Hauptberuflichen in die LUX. An sechs verschiedenen Stationen gab es abwechselnd Action und Input. Die Konfis haben sich an dem Tag zum ersten Mal in der Großgruppe gesehen und gingen als Gruppe gestärkt wieder in ihre Heimat.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM 60. GEBURTSTAG UND „ONE TOUCH OPTIMISM“

Wie ich auf den englischsprachigen Titel komme? Die entsprechende Band hat mich letztes Jahr beim Bardentreffen begeistert und trifft mit dem Titel „One touch optimism“ mein derzeitiges Lebensgefühl.

„No rest for the preachers“ (deutsch: keine Ruhe für die Pfarrer) ist der Name dieser jungen Band, die schon mit ihrer Besetzung außergewöhnlich ist, aber nicht nur das. Ich war bei ihrem Konzert, war von der Musik begeistert und habe eine CD gekauft, von der meine Enkelin Mira sagen wird: „Oh, Oma du hast echt die erste Original-CD von ‚No rest for the Preachers‘ mit Originalautogrammen, dürfen wir die haben?“ Anna, über die ich vor drei Jahren ein Porträt als FSJlerin in der antenne geschrieben habe, musiziert in dieser tollen Band mit Zukunft.

Am Donnerstag vor Pfingsten war Mitarbeitenden-Grillen im nob. Es war schön, die ehemaligen Kolleg:innen zu treffen. Anna hat am nob meine Nachfolge als Erzieherin angetreten. Anders als manche Rentnerinnen, die meinen, dass es ohne sie nicht weitergeht, bin ich überzeugt, dass Anna ihren Job bestens macht und kann gut loslassen. Meine Rente darf ich in Ruhe genießen und neue interessante Dinge ausprobieren. Am Grillabend lief Radio Z und Annas Band wurde vorgestellt.

Ethem der FSJler vom vergangenen Jahr und ehemaliges Hortkind studiert jetzt Medienkommunikation. Ethem war schon als Kind akribisch genau, hier besteht Hoffnung, dass sich die Welt der Medien verändern wird. Herschel, der vor einigen Jahren den Ehrenamtspreis der ejn bekommen hat, macht für Christian (der auch seinen Ruhestand genießt) mit Taekwondo weiter und wird im September ein FSJ beginnen.

Ausgerechnet am Freitag treffe ich am U-Bahnhof „Wörther Wiese“ Laura, eine FSJlerin, die zu Coronazeiten mehr als das

Übliche geleistet hat. Sie sitzt in einem Rollstuhl und wird in ungelungenen Bewegungen von einer anderen jungen Frau geschoben. Ich winke Laura lachend zu und wir unterhalten uns kurz. Der Grund für den Rollstuhl? Es ist eine Übung in Lauras Ausbildung. Sie merkt, wo sie überall nicht hinkommt, erfährt, wie es sich anfühlt im Rollstuhl zu sitzen und lernt so die Perspektive der Menschen kennen, die auf Barrierefreiheit angewiesen sind.

All diese Begegnungen wären sehr schön und ein Grund zum Feiern, wenn nicht ausgerechnet bei den sozialen Diensten Kürzungen vorgenommen würden. Ich wüsste jede Menge anderer Einsparmöglichkeiten. Die im sozialen Bereich gewonnenen Erfahrungen sind für junge Menschen prägend, auch wenn sie später einmal in einem ganz anderen Bereich arbeiten werden. Sie können sich in Situationen einfühlen und sie erkennen die Probleme, z.B. auch in der Altenpflege, sehr genau.

Also kämpft für die sozialen Dienste, sie fördern Verständnis und Einfühlungsvermögen, dass auf den Ego-Trips in unserer Gesellschaft längst verloren gegangen ist.

Eure Ingrid

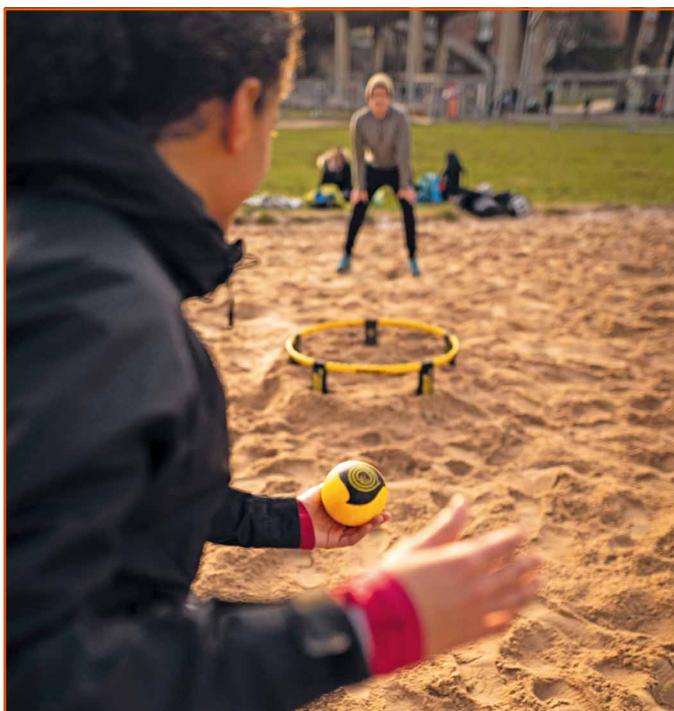
Text: Ingrid Rebhan, ehem. Jugendreferentin im Grundschulhort Nordostbahnhof (nob)

INFO

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) hat in diesem Jahr sein 60jähriges Bestehen gefeiert. Jedes Jahr werden rund 200 Freiwillige vom Team des FSD Nordbayern der ejn begleitet.



Infos zum FSJ und den Freiwilligendiensten: www.fsd.ejn.de



MATERIALPOOL

Hurra, der Sommer ist da!

Wie schön es doch ist an einem lauen Sommerabend mit der Jugendgruppe z.B. ein paar Runden Spike Ball zu zocken, bei Gemeindefesten Kinderaugen strahlen zu sehen, die den großen Erdball rollen oder am Glücksrad einen kleinen Preis gewonnen haben...

Kurzum – Sommerzeit ist Materialpool-Zeit!

Schaut einfach auf unserer Website vorbei!!

Kontakt für die Ausleihe:
Harriet Krämer
Tel. 0911 214 23 13
materialpool.ejn@elkb.de





SMS – DECONSTRUCTED!

Unter diesem Motto trafen wir uns im Prodekanat Süd zur diesjährigen, legendären Südmeisterschaft (SMS) unter dem Motto „Deconstructed“. Ein erstmal nicht vielsagendes Motto, ein ganz neuer Treffpunkt – aber über 40 Jugendliche haben sich nicht abschrecken lassen und sind tapfer im Annapark zur Challenge angetreten.

Dort wurde dann zuerst für jede Gemeinde eine geheime WhatsApp-Gruppe gegründet, jede Gruppe bekam fünf ejn-Kugelschreiber in die Hand und schon ging es los mit dem Auftrag: Auf die Plätze, fertig, TAUSCHEN! Das Team, das am Ende die meisten Täusche vorzuweisen und den höchsten Endwert an Tauschprodukten hatte, hatte gewonnen.

Das allein wäre aber noch zu einfach gewesen, also wurde der Endtreffpunkt nicht verraten und während der wilden Tauschjagd bekamen unsere Teams immer wieder kleine Hinweise, wo es wohl hingehen soll.

Nach 1,5 Stunden kamen alle Gruppen wohlbehalten im (*Trommelwirbel*) eckstein an und nach einem leckeren, gemeinsamen Abendessen haben wir als Jury nicht schlecht gestaunt, was für Schätze erspielt wurden: Ein Talar, handgefertigtes Edgeschirr, ein handgemaltes Aquarellbild, edle Getränke, Dutzende Hawaiiketten, Videospiele, Gebäck, Süßigkeiten, Kosmetika, Kleidung – ihr wart der Wahnsinn und könnt superstolz auf euch sein! Danke an der Stelle auch an alle Tauschpartner:innen, dass ihr unsere Jugendlichen so toll unterstützt habt!

So schwer und knapp war es wohl noch nie bei einer Südmeisterschaft eine Siebergemeinde zu küren. Ganz knapp hat es St. Markus geschafft. Woohoo! Herzlichen Glückwunsch für diesen verdienten Sieg!

Zum Abschluss des Tages gab es noch einen ganz besonderen Moment. Nach der Veranstaltung hat ein Teil der Jugendlichen liebevoll und sorgsam Vespertüten mit frischen Lebensmitteln gepackt und an Menschen ohne Obdach verteilt – bis in die Nachtstunden. Danke für euer Engagement!

Wir freuen uns schon riesig auf den nächsten Wettkampf mit euch, Euer SMS-Vorbereitungsteam Cecilie, Emil, Jasmin, Michael und Theresa

Text: Jasmin Wagner, Regionaljugendreferentin Süd und West



Fördern Sie Jugend mit Ihrer Spende

Kinder und Jugendliche beleben unsere Kirche und machen sie bunt und lebendig. Jedes Jahr besuchen mehr als 250.000 Kinder und Jugendliche die Angebote der Evangelischen Jugend. Ihre Spende ermöglicht Jugendarbeit in Ihrer Kirchengemeinde, in Ihrem Dekanat und auf Landesebene.

Bayernweites Spendenkonto

Evang. Jugend in Bayern
IBAN: DE29 5206 0410 0001 0303 02
Stichwort: Sammlung Jugendarbeit 2024

Amt für evangelische Jugendarbeit
Hummelsteiner Weg 100
90459 Nürnberg

Informieren Sie sich über die Arbeit der Evangelischen Jugend Bayern. www.ejb.de

Danke für Ihre Spende!
www.sammlung.ejb.de

